

Cornelia Funke

DIE WILDEN HÜHNER

Fuchsalarm



DRESSLER

Melanie rümpfte misstrauisch die Nase. »Die Pygmäen streichen ihr Baumhaus schwarz«, erzählte sie. »Sieht gut aus.«

»Wie immer ganz auf dem Laufenden, was die Jungs treiben, was, Melli?«, sagte Sprotte hinter ihr. Mit einem Fußtritt knallte sie die Kellertür zu, zwängte sich zwischen Melanie und Trude durch und hockte sich neben Frieda auf die Tischtennisplatte. »Tut mir leid, dass ich so spät komm, aber da waren zwei Frauen bei uns an der Tür, die mir unbedingt was über den Weltuntergang erzählen wollten. Die haben mich einfach nicht weggelassen.«

»Du hattest schon bessere Ausreden«, knurrte Melanie. »Und wie oft soll ich dir eigentlich noch sagen, dass du mich nicht

>Melli< nennen sollst! Warum hast du überhaupt Fuchsalarm gegeben?«

»Merkst du was? Barbie sprießen wieder Pickel!«, wisperte Wilma Sprotte zu.

Melanie sah sie böse an, aber sie wurde klatschmohnrot.

Sprotte rückte mit düsterer Miene ihre neue Zahnsperre zurecht. »Ich hab Fuchsalarm gegeben«, sagte sie, während Frieda jedem Huhn einen Becher Fliederbeersaft eingoss, »weil ...«

»Halt!« Hastig zerrte Wilma ein Ringbuch aus ihrem Rucksack. Der Einband war von oben bis unten mit Hühnerfedern beklebt. »Ich muss doch Protokoll führen!«

»Vergiss das Protokoll, Wilma!«, fauchte Sprotte. »Es ist Fuchsalarm. Weißt du

nicht mehr, was das heißt? Es geht um Leben und Tod.«

Trude verschluckte sich an ihrem Fliederbeersaft. Frieda hielt die Luft an, und Wilma begann panisch auf ihrem Stift rumzukauen. Nur Melanie runzelte ungläubig die Stirn.

»Ach, komm!«, sagte sie. »Hör auf mit dem Theater. Du hast doch bloß Fuchsalarm gegeben, damit wir garantiert alle kommen. Ist es wegen Torte?«

»Blödsinn!« Ärgerlich rutschte Sprotte von der Tischtennisplatte. »Torte ist nicht mal Rattenalarm wert. Der ...«

»Warte ...« Melanie schnippte mit den Fingern. »Der Freund von deiner Mutter will dich adoptieren! Das ist es!«

»Mensch, Melli, sei endlich still!«, fuhr Sprotte sie an. Besorgt sah Frieda, dass Sprotte Mühe hatte, die Tränen zurückzuhalten. Das kam nicht oft vor. Sprotte hatte nicht so nah am Wasser gebaut wie Trude oder Frieda.

»Meine Oma will die Hühner schlachten«, sagte sie, ohne die anderen anzusehen.

»Sie will sie einfach schlachten. Alle fünfzehn. Nächste Woche schon. Das ist doch ein Grund für Fuchsalarm, oder?«



Eine Weile blieb es totenstill im Tischtenniskeller. Keine wusste, was sie sagen sollte.

Fünfzehn Hühner besaß Sprottes Großmutter – fünf gescheckte, sechs braune, drei weiße und ein schwarzes. Sie hießen Emma, Isolde, Huberta, Lola und Kokoschka, Dolli, Klara, Dafne und Loretta, Ofelia, Dido, Salambo, Ronja, Leia und Isabella. Sprotte hatte sich die Namen ausgedacht und jedes Huhn mit ein paar Spritzern Regenwasser getauft.